

1 – LIVE-ÜBERTRAGUNG (13.30 – 14.00)

DEUTSCH



2 – BEGRÜSSUNG: WER wir sind. Was ist RUN4UNITY (2'30'')

*Letizia:* Ciao allen!

*Luca:* Und herzlich willkommen zu Run4Unity von Luca,

*Letizia:* Letizia,

*Cristina:* Cristina,

*Francesco:* Francesco.

*Cristina:*

Von Piazza Navona in Roma aus starten wir in Kürze zum zweiten Mal Run4Unity, den weltweiten Staffellauf der *Teens for unity*.

*Francesco:*

Über Internet sind wir mit vielen Ländern aller fünf Kontinente verbunden. Mit uns zusammen verfolgen sie die Stafette mit, die durch alle Zeitzonen hindurch in 24 Stunden um die Welt geht.

*Luca:*

Durch Konferenzschaltungen und Nachrichten, die auf unserer Homepage bereits ankommen, werden wir in Echtzeit den jeweiligen Stand der Dinge erfahren. Aber vielleicht sollten wir uns erstmal vorstellen?

*Letizia:*

Natürlich! Wir sind die *Teens for unity* und gehören zur Fokolar-Bewegung, die in 182 Ländern der Welt verbreitet ist. Sie umfasst Menschen verschiedenster Kulturen, Religionen und Weltanschauungen und entstand durch Chiara Lubich und ihr Ideal der Einheit, das seinen Ursprung im Evangelium hat.

*Francesco:*

Diesen Tag, an dem wir in mehr als 300 Städten in allen Teilen der Welt versammelt sind, wollen wir *ihr* widmen, die bis vor zwei Monaten noch bei uns war. Wir möchten ihr danken, dass sie uns das Geheimnis des Glücks entdecken ließ.

*Letizia:*

Wir haben ein Motto gewählt, dass wir alle gemeinsam leben wollen: „Alles, was ihr von anderen erwartet, das tut auch ihnen.“

*Cristina:*

Kennt ihr es? Es findet sich im Evangelium, aber auch in allen anderen Religionen und es ist jedem Menschen ins Herz geschrieben. Man nennt es die *goldene Regel*. Sie verlangt, dass wir jeden, dem wir begegnen, froh machen. Und wie? Indem wir für ihn das tun, was wir uns an seiner Stelle wünschen würden.

*Luca:*

Bestimmt haben wir heute tausend Möglichkeiten, das in die Praxis umzusetzen. Wir müssen darauf achten, was der andere braucht. Ist er glücklich? Dann bin ich es auch und teile seine Freude. Braucht er meine Aufmerksamkeit, möchte er, dass jemand ihm zuhört? Dann bin ich für ihn da.

*Cristina:*

Wenn man so leben will, muss man schon ein wenig trainieren. Aber wir haben erfahren, dass es wirklich glücklich macht.

*Letizia:*

Probieren wir es aus! Wir haben den ganzen Tag Zeit, um die Auswirkungen der *goldenen Regel* zu erfahren.

*Francesco:*

Fangen wir sofort an und – das ist ganz wichtig – schreiben wir ins Forum der Homepage *Run4unity.net* unsere Erfahrungen. Wir werden erleben, dass unser Winkel der Welt immer farbenfroher wird.

### 3 - Lied "RUN4UNITY" (3'48")

The city streets are grey  
 With people suffering in their pain  
 The joy they hunger for  
 Is near and not so far away.  
 Give love and you will find love  
 Share the pain that's all around you  
 Take away all the sorrow,  
 Heal the wounds you see  
 Happiness will follow.  
**Time to run all together -**

**all the world is set in motion  
join our race as we reach our goal  
Run, run, run – run and go. (2x)**

The race continues on  
And soon we'll be one family  
Come join our effort and the river  
Soon will meet the sea  
Just do your part, He'll be there  
And multiply your actions  
See your city grow  
Make it your intention  
Nation all united.

**Time to run all together... (2x)**

All you people hear me out!  
Come and stand beside our cause!  
Know the day is near at hand  
When all the nation will rejoice  
Feed all the hungry! Tend to the thirsty  
Clothe all the naked! Give to the needy  
So roll up your sleeves and yiu'll make a big difference!  
The world will live as one!

**Time to run all together... (3x).**

#### **4 – INTERVIEW mit den Akteuren: VORBEREITUNG auf den Run4Unity (2')**

*Lorena:*

**Ciao, ich bin Lorena. Hier bei mir sind einige Jugendliche, die diesen ganz besonderen Tag mit gestalten. Ich stelle euch einige vor. Ciao, Giulio, du bist der Bassist, nicht wahr?**

*Giulio:*

Ja, der bin ich, aber nicht der einzige, wir sind zu zweit. Wichtig ist für uns nicht, in der Mondovisions-Sendung zu spielen, sondern dem anderen Raum zu geben, indem wir uns zum Beispiel bei den verschiedenen Lieder abwechseln. Unsere Band ist speziell für Run4unity entstanden; wir kommen aus verschiedenen Städten Italiens.

*Lorena:* **Ciao, spielst du auch ein Instrument?**

*Juru:*

Nein, ich heiße Juru und gehöre zu einer der verschiedenen Gruppen, die sich heute auf der Bühne bei den Choreografien abwechseln. Aber ich habe auch in Instrument: diesen Pinsel, mit dem ich etwas anmalen werde ... Aber mehr kann ich nicht verraten, sonst ist es keine Überraschung mehr.

*Lorena:*

**Du hast viele Blätter in der Hand... Elisa, welchen Beitrag gibst du für Run4unity?**

*Elisa:*

Ich werde heute das Programm in der Übersetzerkabine mit verfolgen und meine Stimme den Jugendlichen leihen, die nicht Italienisch sprechen. Schon seit neun Monaten treffen wir uns an jedem schulfreien Tag, um das Programm auszuarbeiten, das ihr hier seht. Wir sind etwa 200 Jugendliche aus verschiedenen Ländern: die Akteure dieses Tages.

Wir waren über Internet immer in Kontakt, haben miteinander den Ablauf der Übertragungen überlegt, die Texte geschrieben ... Es war eine unvergessliche Erfahrung, unter uns die *goldene Regel* zu leben. Wir haben dabei auch gelernt, uns die Ideen jedes Einzelnen gut anzuhören. Heute möchten wir nicht Worte weitergeben, sondern unser Leben, denn wenn es uns froh macht, wird es ganz sicher auch viele andere Jugendliche froh machen, die uns zuhören.

*Lorena:*

**Vielen Dank, Elisa. Jetzt sind die Jugendlichen aus Hongkong an der Reihe mit einem traditionellen Tanz aus der Mongolei. Es handelt sich um ein Gebet zu Gott, dem Vater, um den Frieden für alle Völker der Erde.**

### **5 – Tanz - HONG KONG: Gebet für den Frieden (2')**

*Antica danza della Mongolia. Rappresenta l'unità di tutti popoli della terra. È una preghiera a Dio Padre per la pace in tutto mondo.*

### **6/7 – INTERVIEW mit den Reportern in der Redaktion: "Nachrichten über die Stafetten in der ganzen Welt"**

#### **Philippinen (2'30")**

*Internet Point*

*Lorena:*

**Jetzt sind wir neben der Bühne in diesem weißen Zelt, wo sich unsere Redaktion eingerichtet hat. Hier empfangen Arianna, Ilaria und Paolo über Internet Nachrichten von den Stafetten überall auf der Welt. Ilaria, wie läuft es?**

*Ilaria:*

Möchtet ihr wissen, wo Run4unity begonnen hat? In Ozeanien, 11-12 Zeitzone vor uns. Unsere Experten haben ausgerechnet, dass es in Wellington in Neuseeland 16.00 Uhr war, als es bei uns heute 6.00 Uhr früh war. Das Ziel war Waitangi Park – zur Erinnerung an den Friedensvertrag zwischen Großbritannien und der eingeborenen Bevölkerung, den Maori.

**Lorena: Und du, Arianna, was für Nachrichten hast du für uns?**

*Arianna:*

Die Stafette ist weitergegangen nach Noumea in Neukaledonien. Dort wurde in einem Viertel gelaufen, in dem es schlimme Zusammenstöße zwischen zwei Volksgruppen gegeben hat. Dann ging es weiter nach Sidney, Melbourne und Perth. Von dort sind wir nach Asien geflogen. In Seoul, Korea, führte der Lauf über eine -Brücke, die den Fluss Han überspannt, um den Wunsch nach der Vereinigung des koreanischen Volkes auszudrücken. Dann sprachen die Läufer im Parlament vor und übergaben eine Friedensbotschaft, für die sie ganz viele Unterschriften gesammelt hatten.

In Thailand führte der Lauf durch einen der größten Parks von Bangkok. Es waren auch buddhistische und muslimische Jugendliche dabei. Wir haben erfahren, dass Run4unity auch in Nepal durchgeführt wurde: in der Stadt Kathmandu am Fuß des Everest. Auch aus den Philippinen kamen einige Bilder an, aus Indonesien ...

*Lorena:*

**Ihr überblickt die Lage, sagt uns: Wo genau ist die Stafette in diesem Moment, welchen Teil der Welt sollen wir uns vornehmen?**

*Paolo:*

So eben haben die Jugendlichen auf der Insel Réunion im Indischen Ozean ihr Ziel erreicht. Jetzt läuft man in der Zeitzone Greenwich plus drei, das sind die Länder im Vorderen Orient und im Osten Afrikas. In einigen ist die Lage sehr schwierig. Denken wir nur an den Libanon, an Syrien, Kenia. Auch auf Madagaskar wird gelaufen und in Russland in einem Park von Moskau. Dort wird die Stafette über Handy an die Jugendlichen von Finnland weitergegeben.

*Lorena:*

**Bis bald also. Wir werden in Kürze wieder zu euch kommen, um immer auf dem Laufenden zu sein. Macht's gut! Cristina, jetzt hast du das Wort.**

## **8 – Interview mit Esteban (Rosario) e Agustina (Bahia Blanca) – Argentinien (2')**

*Cristina:* **Danke, Lorena. Hier bei uns ist Esteban; er kommt aus ...**

*Esteban:* Aus Rosario, einer Stadt in der argentinischen Pampa.

*Cristina:*

**Ganz schön weit von Rom entfernt! Erzähle uns, wie habt ihr euch auf Run4unity vorbereitet?**

*Esteban:*

Eine der größten Herausforderungen war es, das Geld für die Reise aufzutreiben. Stellt euch vor: Das Flugticket kostet so viel wie drei Monatsgehälter meiner Eltern.

Deshalb haben wir alles Mögliche erfunden! Ich habe zum Beispiel auf eine Reise verzichtet, die bei uns traditionell zum Schuljahrsende stattfindet. Dann wurde mir eines Tages klar, dass Jesus mir etwas anbot, was für mein Leben wichtiger war. Ich verzichtete auf die Klassenfahrt und machte mich daran, den ganzen Sommer über hart zu arbeiten, um kommen zu können. Mit Hilfe von Lotterien, Gartenarbeit bei den Nachbarn und dem Beitrag der *Teens for unity* von Moskau sind wir jetzt zu fünft hier.

*Cristina:* **Und wer bist du?**

*Agustina:*

Ich bin Agustina aus Feuerland, dem südlichsten Teil Argentiniens, nahe dem südlichen Polarkreis. Damit ich kommen konnte, habe ich meine Mitschülerinnen gebeten, bei allen Nachbarn anzuklopfen und um ein Ei zu bitten. Wenn ich ein Dutzend zusammen hatte, verkaufte ich sie. Ihr könnt euch vorstellen, dass ich dabei nicht viel verdiente. Dann bekamen wir von einem Betrieb das Angebot, in 10.000 Apothekerzeitungen jeweils eine Beilage einzulegen. Das hat schon mehr eingebracht. Schließlich konnten wir zu fünft hierher kommen, aber alle *Teens for unity* unserer Region haben uns geholfen. Sie sind jetzt beim Run4unity in 11 Städten von Patagonien, und wir möchten ihnen zusammen mit euch allen hier einen Gruß schicken.

*Cristina:*

**Danke euch allen! Und jetzt: Tamburine, Rhythmen, Poesie mit der Saya, einem typischen afro-bolivianischen Tanz!**

## 9 – TANZ - BOLIVIEN (1')

### 10 – Vorstellung des Projekts “Bringen wir FARBE IN UNSERE STADT” (1'30”)

*Cristina:*

Danke den bolivianischen Jugendlichen für diesen Tanz! Seit einigen Jahren führen wir *Teens for unity* ein ganz bestimmtes Projekt durch, das unter dem Motto läuft: „Bringen wir Farbe in die Stadt!“

*Francesco:*

Dieses Programm hilft uns, in unseren Städten das zu verwirklichen, was Chiara am Anfang in Trient mit ihren ersten Gefährtinnen gemacht hat.

*Letizia:*

Trient war 1943 eine vom Krieg verwüstete Stadt. Häuser, Zukunftspläne, Studium ..., alles war dahin. Doch angesichts all dieser Zerstörung wurde Chiara erst recht klar, dass es ein Ideal gibt, das nicht untergeht: Gott. Sie hat ihn ganz neu entdeckt: als Vater, der jeden Menschen unendlich liebt.

*Luca:*

Sie wollte konkret auf diese Liebe antworten. Aber wie? Indem auch sie liebte. Es gab Bedürftige, die Hilfe, Menschen, die Trost brauchten, weil sie allein geblieben waren ... In nur wenigen Monaten hat dieses neue Leben sich in ihrer Stadt verbreitet.

*Cristina:*

Vielleicht sind unsere Städte nicht vom Krieg zerstört, aber auch heute findet man leicht graue Ecken, wo Einsamkeit, Gleichgültigkeit, Ungerechtigkeit herrschen ...

*Francesco:*

Mit dem Projekt „Bringen wir Farbe in die Stadt“ nahmen wir uns einige Bereiche in unserer Stadt vor, wo die Farbe fehlte: Waisenhäuser, Altenheime, Krankenhäuser, schmutzige Parks, die man säubern musste. Auf unserer Homepage Teens for unity.net kann man Hunderte von Initiativen dieses Projekts in der ganzen Welt finden. Dominic erzählt uns, was sie in Tansania tun.

## **11 - DOMINIC SANGA – TANZANIA: Jesus in den Einsamen (1'30")**

Aus dem Wunsch heraus, ein wenig Liebe in unsere Stadt zu bringen, haben wir eine Erfahrung gemacht, die wir nie vergessen werden. Als wir uns in unserem Dorf nach den Alten und Bedürftigen umsahen, begegneten wir einem alten Mann, der als Heiler galt und deshalb ausgestoßen war. Er litt sehr, vor allem, weil er von allen verleumdet wurde, aber auch, weil er wirklich ganz allein auf der Welt war.

Er lebte in einem alten, baufälligen Haus ohne Dach, hatte keine warme Kleidung und weder einen Teller noch einen Topf zum Kochen. Er benützte nur alte Blechdosen ... Tatsächlich schien er ein wenig verrückt zu sein. Wir gingen zu ihm und suchten ihn zu lieben; denn Jesus sagt ja im Evangelium: "Was ihr dem geringsten meiner Brüder getan hat, das habt ihr mir getan." Immer wieder gingen wir hin und brachten ihm etwas zu essen. Aber er lehnte es ab. Er konnte nicht glauben, dass jemand sich um ihn kümmerte, ohne etwas dafür zu verlangen.

Aber unsere Ausdauer und unsere Liebe machten ihm schließlich Mut, es anzunehmen und einige Worte mit uns zu wechseln. Die Leute rundum schauten uns argwöhnisch an und warnten uns jedes Mal, wenn sie sahen, dass wir zu ihm gingen. Aber irgendwann schlossen sie sich uns – zu unserer Überraschung – an und kauften einiges, was dieser Mann dringend brauchte.

Im Lauf eines Monats verwandelte sich sein kleines, ärmliches Haus in einen heiligen Ort, wo wir jedes Mal, wenn wir uns trafen, ganz stark die Gegenwart von Jesus in unserer Mitte spürten, während er Freud und Leid mit uns teilte. Jetzt ist dieser Mann schon im Himmel. Ganz plötzlich ist er eines Nachts gestorben und wir spüren, dass er froh und bereit auf die Begegnung mit Gott zugegangen ist.

*Francesco:*

**Danke Dominic, Jetzt wollen wir Lorena hören, die sich zwischen den Ständen des Frühjahrsbazars aufhält.**

## 12 - "FIERA PRIMAVERA" – Frühjahrsbazar (2')

*Lorena:*

**Hier sind wir auf dem Platz, wo außer der Bühne von den Schülern vieler römischer Schulen–zig Stände aufgebaut worden sind. Schauen wir uns *einen* näher an. Was macht ihr heute hier?**

*Fiera P:*

Wir sind Schüler des Instituts Falcone Borsellino in Rom und möchten uns für eine solidarischere Welt einsetzen. Deshalb machen wir seit Jahresbeginn bei dem Projekt „Kultur des Gebens“ mit, das viele Aspekte unseres Alltags berührt. So haben wir in der Klasse neue Beziehungen unter uns aufgebaut und dabei, zum Beispiel instinktive Antipathien überwunden. Wir haben angefangen, Mitschülern zu helfen, die Schwierigkeiten haben und Eltern, Lehrer und Einrichtungen vor Ort mit einbezogen.

Dann machten wir bei der *Fiera Primavera* mit, einem Frühjahrsbazar, der seit mehreren Jahren in vielen Städten Italiens durchgeführt wird. Dafür basteln und verkaufen wir Kunsthandwerk, um Geld zu bekommen für Schulstipendien, damit Jugendliche wie wir in Ländern, wo Krieg oder Armut herrschen, weiter die Schule besuchen können.

*Lorena:*

**Und ihr kommt von der Schule ... Warum macht ihr das?**

*Fiera P.*

Wir möchten die *Kultur des Gebens* leben. Wir geben etwas von unsere Sachen her, aber wir bekommen auch viel zurück. Die Jugendlichen, denen wir helfen, schreiben uns, wir erfahren etwas über ihre Kultur und auch über ihr Leben, das schwerer ist als unseres. Es beeindruckt uns, mit wie viel Gelassenheit sie bestimmte Situationen angehen. Von ihnen lernen wir, den Mut nicht zu verlieren und unser Leben nicht auf den Dingen aufzubauen, die wir besitzen. Seit wir bei diesem Projekt mitmachen, haben sich unsere Beziehungen in der Schule geändert.

*Lorena:*

**Danke! Jetzt wieder zurück zur Bühne. Hier sehe ich eine große Gruppe von Koreanern, die uns eine Kampfkunst vorführen: Taek Kyon. (Mal sehen, worum es da geht.)**

## 13 - CHOREOGRAFIE - KOREA (ca 40 Jugendliche)

*Taek Kyon ist ein Verteidigungssport. Hier soll er die Trennung zwischen Nord- und Südkorea zum Ausdruck bringen und den Vorschlag einer friedlichen Lösung, die aus der Liebe kommt.*

### 14/15 – Bringen wir FARBE IN DIE STADT: Interview mit Tamara (1'30'')

*Luca:*

**Danke unseren Koreanern! Jetzt ist Tamara aus Jordanien hier bei mir. Ciao, du warst eine der ersten, die ein etwas originelles Projekt gestartet haben, auch mit der Hilfe von anderen *Teens for unity*, die die Kultur des Gebens leben.**

*Tamara:*

Ja, vor ein paar Jahren kamen immer mehr Flüchtlinge aus dem Irak nach Jordanien. Wegen verschiedener Probleme besuchten die Kinder keine Schule und viele von ihnen blieben Analphabeten. So kam uns die Idee, eine Schule für sie zu eröffnen. Wir suchten Räume, Unterrichtsmaterial, trugen unsere Bücher zusammen und baten auch Freunde und Verwandte darum. Nach der Schule verwandeln wir uns zweimal in der Woche von Schülern in Lehrer. Wir unterrichteten Arabisch, Englisch, Mathematik und Naturkunde bei diesen Kindern, und sie sind mit Begeisterung dabei.

**Diesen Unterricht gibt es inzwischen schon seit ein paar Jahren, nicht wahr?**

Ja, es fehlt uns nicht an Schwung, auch dank der Hilfe aus anderen Klassen verschiedener Länder der Welt, wo die Jugendlichen sich verpflichtet haben, einen Euro pro Monat für einen Mitschüler in Schwierigkeiten zu geben. Durch diese Schulstipendien können wir jedes Jahre vielen irakischen Kindern und Jugendlichen helfen, darunter vielen Muslimen. Bei uns fühlen sich alle geliebt, sie haben Freude am Lernen und wollen Versäumtes nachholen. Auch für uns „Lehrer“ ist das eine echte Schule: Wir lernen, dass wir nichts verlieren, wenn wir geben; wir gewinnen vielmehr dadurch die Liebe der anderen. Und das ist ja das Wichtigste.

### 16 - JESUS – PERU: Wenn der Schmerz in unser Leben einbricht (1'20'')

*Letizia:*

**Ciao, Jesus. Du kommst aus Peru und hast auch erlebt, dass eines Tages ein Stipendium bei dir ankam, eines von den 600, die die *Teens for unity* in 32 Länder schicken, nicht wahr?**

*Jesus:*

Ja. Nachdem die Firma, in der meine Mutter arbeitete, Pleite gemacht hatte, änderte sich von einem Tag auf den anderen die finanzielle Lage unserer Familie total. Wir hatten kein Geld mehr und ich musste die Schule und auch meine Freunde aufgeben. Wegen dieser schwierigen Lage wurde meine Mutter krank. Am Anfang war ich etwas resigniert, doch von klein auf habe ich gelernt, dass für uns Christen der Schmerz einen Namen hat: es ist der gekreuzigte und verlassene Jesus. Wenn er am Kreuz trotz all der Schmerzen weiter geliebt hat, konnte auch ich es tun bei all

dem, was in meiner Familie geschah. Deshalb fing ich an, mit kleinen Arbeiten Geld zu verdienen, und ich versuchte, für meine Mutter da zu sein, die nach und nach wieder froher wurde. Wenig später bekam ich zu meiner großen Überraschung eines der Stipendien, die die *Teens for unity* jedes Jahr schicken. So konnte ich wieder zur Schule gehen.

Zur Zeit mache ich einen Abendkurs für Grafik, während ich tagsüber arbeite - wie viele Jugendlichen in meinem Land -, um die Schule zu bezahlen und meine Familie zu unterstützen.

### **17 – Abschluss und Verabredung für 18 (1')**

*Letizia:*

Jetzt haben wir nur noch wenige Minuten bis zum Ende dieser ersten Übertragung. Aber bevor wir uns verabschieden, möchten wir alle noch einmal erinnern an das Motto, das wir heute leben wollen: „Alles, was ihr von anderen erwartet, das tut auch ihnen.“

*Luca:*

Hier auf der Piazza Navona in Rom und in allen anderen Städten der Welt, wo Run4unity stattfindet, sind wir auch in *diesem* Wettlauf engagiert – und es ist wirklich ein Wettlauf!

*Francesco:*

Ganz bestimmt machen wir schon viele Erfahrungen. Schreiben wir sie an das Forum der Homepage [run4unity.net](http://run4unity.net)! So können sich alle mitfreuen!!

*Cristina:*

Inzwischen verabreden wir uns für die nächste Direktübertragung per Satellit in die ganze Welt. Sie ist um 18 Uhr italienischer Zeit.

Ciao euch allen!

### **18 – Ende der ersten INTERNETÜBERTRAGUNG**